

Courage

Kenia

Familien vor den Folgen der Dürre bewahren

An vorderster Front

Die Auswirkungen des Klimawandels verringern

Palästina

50 Jahre für die Kinderrechte kämpfen



Terre des hommes

Kinderhilfe weltweit.



Im Überblick

- Zwei Jugendliche sprechen vor den Vereinten Nationen
- Unser Engagement: Unseren CO₂ Ausstoss bis 2030 halbieren
- Ohne Motor rund um die Welt
- Sudan: Den schrecklichen Gefechten entkommen



Kenia: Familien vor den Folgen der Dürre bewahren

Garissa County im Nordosten Kenias bekommt die Auswirkungen der globalen Erwärmung mit voller Wucht zu spüren. Die Region wird von einer Dürre heimgesucht, die die Gemeinschaften erschüttert. Terre des hommes setzt sich entschieden dafür ein, die Gesundheit der schwächsten und isoliertesten Familien zu erhalten.



Das Wort an

Judah Kimuli, Programmbeauftragter Gesundheit und Ernährung in der Region Garissa, Kenia. Erfahren Sie von ihm, was es bedeutet, in der Krise an vorderster Front zu stehen, und woher er seine Motivation nimmt.



Palästina

Im Jahr 1973 hat Terre des hommes mit der Arbeit in Palästina begonnen. Rückblick auf mehr als 50 Jahre des Kampfs für die Kinderrechte.



Wie helfen?

Erfahren Sie von Dr. Brühlhart, warum es interessant ist, Terre des hommes mit einem Vermächtnis zu bedenken.

Jedes Kind auf der Welt hat das Recht, Kind zu sein. Ganz einfach.

Wir streben nach einer Welt, in der Kinderrechte – wie sie in der Kinderrechtskonvention festgelegt sind – immer respektiert werden. Einer Welt, in der Kinder in einem sicheren Umfeld aufwachsen und Akteure des Wandels werden, den sie sich für ihr Leben wünschen.

Redaktion und Herstellung

Verantwortl. der Ausgabe: Joakim Löb
 Koordination: Victoria del Pozo
 Redaktion: Angélique Mounier-Kuhn, Isabel Zbinden
 Übersetzung: Barbara Staub
 Korrektorat: Franziska Landolt
 Grafische Gestaltung und Layout: Maude Bernardoni
 Die Reportage in Kenia ist unter Mitwirkung von Judah Kimuli, Aden Muhumed und Mohamed Hassan entstanden.

Vertrieb

Erscheinung: 4-mal pro Jahr
 Auflage: 120'000 Exemplare
 auf Deutsch, Französisch und Italienisch
 Druck: Stämpfli AG

Titelbild

©Tdh/Natalia Jidovanu

Adressänderungen

T +41 58 611 06 11
 donorcare@tdh.org

Leserbriefe

redaction@tdh.org

Mit Unterstützung von



Schweizerische Eidgenossenschaft
 Confédération suisse
 Confederazione Svizzera
 Confederaziun svizra

Direktion für Entwicklung
 und Zusammenarbeit DEZA



gedruckt in der
schweiz



Siège | Hauptsitz | Sede | Headquarters
 Av. Montchoisi 15, CH-1006 Lausanne
 T +41 58 611 06 66, info@tdh.org
 www.tdh.org, CH41 0900 0000 1001 1504 8



©tdh/N. Jidovany

Mohamed Hassan
Leiter der Programme
von Terre des hommes
in Kenia

Nachhaltige Lösungen angesichts der Dürre in Kenia

Von 2016 bis Anfang 2023 leitete ich die Aktivitäten von Terre des hommes in Garissa County, in Kenia. Ende 2020 setzte die schlimmste Dürre seit Jahrzehnten ein. Ich sah an vorderster Front, wie der ausbleibende Regen das Leben der Menschen beeinträchtigte, für die wir uns einsetzten. In diesem County, im Nordosten des Landes, ist die globale Erwärmung wie auch anderswo am Horn von Afrika nicht mehr nur eine Bedrohung. Sie ist bereits eine Realität, die wir alle jeden Tag zu spüren bekommen. Die Dürre, die früher alle fünf Jahre einmal auftrat, ist heute zu einem alltäglichen Phänomen geworden. Kinder, schwangere und stillende Frauen sind am stärksten betroffen. Man stelle sich vor: Eine ganze Generation verbringt ihre Kindheit damit, vor der Trockenheit und dem Klimawandel zu fliehen!

In der Region, in der ich arbeitete, leben Hirtengemeinschaften, deren Herden aufgrund der Dürre in den letzten zwei Jahren dezimiert wurden. Ich sah, wie sie angesichts dieser Schwierigkeiten eine kolossale Energie aufbrachten, um zu überleben und ihre Würde zu bewahren. Ihre Bemühungen mündeten aber oft in verzweifelten Lösungen wie die Landflucht. Ganze Bevölkerungsgruppen verlassen ihre angestammten Gebiete und siedeln sich näher bei Städten an, in vernachlässigten Quartieren, die von hoher Unsicherheit geprägt sind, fernab von

«Woher die nächste Mahlzeit nehmen? Werden sie die zwei Liter Wasser pro Kopf finden, die sie heute trinken sollten? Diese Menschen wissen nicht, was die Zukunft für sie bereithält.»

sozialen Leistungen. Woher die nächste Mahlzeit nehmen? Werden sie die zwei Liter Wasser pro Kopf finden, die sie heute trinken sollten? Diese Menschen wissen nicht, was die Zukunft für sie bereithält. Spannungen innerhalb der Familien nehmen zu, da die Eltern unter Druck stehen. Ich bin sehr kleinen Kindern begegnet, die für ihre Familien Essen beschaffen oder Wasser herbeitragen mussten – Aufgaben, die eigentlich nicht ihrem Alter entsprechen. Dabei sind sie Gewalt oder anderen Gefahren ausgesetzt. Manchmal machen sich die Eltern auch auf die Suche nach

Weideland und geben ihre Kinder für längere Zeit in die Obhut von Verwandten. Im Dorf sind diese Kinder zur Schule gegangen, was jetzt nicht mehr der Fall ist. Ihre Bildung und ihre Zukunft sind gefährdet. Es bedeutet zudem, dass immer mehr Kinder von ihren Eltern getrennt aufwachsen.

Unter solchen Bedingungen sind die Familien müde und es ist ihnen fast unmöglich, in die Zukunft zu blicken. Sie brauchen Unterstützung. Auf den folgenden Seiten erfahren Sie, wie wir uns für den Erhalt ihrer Gesundheit einsetzen, wie wir uns bemühen, ihnen nachhaltige Lösungen anzubieten, die es ihnen ermöglichen, ihr Land und ihr Leben zurückzugewinnen. Wir wollen Kindern, die Hunger gelitten haben, wieder Hoffnung geben. Wir engagieren uns dafür, dass sie morgen ein besseres Leben haben. Mit Ihrer Spende können Sie dieses Engagement unterstützen.

Herzlichen Dank!

Mohamed Hassan



Auch so können Sie Kindern helfen ...

Mit einer Spende

www.tdh.ch/spenden
058 611 06 11
CH41 0900 0000 1001 1504 8

Mit Freiwilligenarbeit

Unterstützen Sie uns durch die Mitwirkung in einer unserer Freiwilligengruppen
freiwillig@tdh.org, 058 611 07 83

Mit unseren Online-Communities

- www.tdh.org/newsletter
- www.facebook.com/www.tdh.org
- www.twitter.com/tdh_org
- www.instagram.com/tdh_org
- www.tiktok.com/@tdh_org
- www.linkedin.com/company/tdh-org

Zwei Jugendliche sprechen vor den Vereinten Nationen

Im Juni nahmen Liz (13) aus der Ukraine und Dhruv (18), ein Mitglied der Initiative *#CovidUnder19**, zusammen mit anderen Kindern und Jugendlichen, die sich für die Menschenrechte einsetzen, an einer Konferenz in Wien teil. Organisiert wurde sie von Mary Lawlor, der Sonderberichterstatlerin der Vereinten Nationen zur Situation von Verteidigern und Verteidigerinnen der Menschenrechte, und von Volker Türk, dem UN-Hochkommissar für Menschenrechte.

«Die Teilnahme an Diskussionen über Menschenrechte hilft uns, unser Bewusstsein zu schärfen und die Grundrechte und Freiheiten zu verstehen, die jedes Individuum haben sollte», erklärte Liz. «Kinder, die sich für die Menschenrechte einsetzen, haben aufgrund ihres Alters mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Ich hatte es oft mit der Ignoranz von Erwachsenen zu tun, die mich für «zu jung, um etwas beizutragen» und für unfähig hielten, an wichtigen Diskussionen teilzunehmen», fügt Dhruv an. Mit Unterstützung von Terre des hommes konnte diese Teilnahme in Partnerschaft mit der Organisation Child Rights Connect Wirklichkeit werden.



Dhruv bei seiner Rede in Wien.

#CovidUnder19 ist eine von Terre des hommes und anderen Organisationen gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen weltweit durchgeführte Initiative. Sie stärkt die Beteiligung von Kindern, damit ihre Meinungen bei sie betreffenden politischen Entscheidungen berücksichtigt werden.

Unser Engagement: Unseren CO₂-Ausstoss bis 2030 halbieren

Terre des hommes hat sich verpflichtet, die eigene Kohlenstoffbilanz bis 2030 um 50 Prozent zu verringern. «Fast jedes Kind auf der Welt ist von mindestens einer klima- oder umweltbedingten Gefahr bedroht. Als Kinderrechtsorganisation tragen wir umso mehr die Verantwortung, unseren ökologischen Fussabdruck zu verkleinern», erklärt Louis Mauler, Projektbeauftragter für den Klimawandel. Unsere gesamten Treibhausgasemissionen für das Jahr 2021 haben wir auf 18'500 Tonnen CO₂ geschätzt. Unser Ziel ist es, bis 2030 auf weniger als 9300 Tonnen CO₂ zu kommen. Um dies zu erreichen, sieht unser Fahrplan 28 Massnahmen vor. Wir verpflichten uns unter anderem, Auto- und Flugreisen zu reduzieren, Energie zu sparen, indem wir nachhaltiger renovieren und bauen, und bevorzugt lokal und mit geringer Umweltbelastung einzukaufen.



Lust, das Thema zu vertiefen?
Schauen Sie sich unsere
Animation an

In unseren Bemühungen werden wir von Climate Action Accelerator unterstützt, einer NGO, die andere Organisationen bei der Verkleinerung ihres CO₂-Fussabdrucks berät.

Ohne Motor rund um die Welt

Der Abenteurer Louis Margot stellt sich einer gewaltigen Herausforderung. Im Rahmen seiner Expedition Human Impulse ist er am 3. September in Morges zu einer Solo-Weltumrundung gestartet, die er allein mit Menschenkraft mit dem Velo und dem Ruderboot verwirklichen will. Das Ziel: den Weltrekord schlagen und weniger als drei Jahre benötigen. Der Zusammenhang mit Terre des hommes? «Die Idee hinter dieser Challenge ist, Jugendliche zu inspirieren, ihre Träume zu verwirklichen, sich Ziele zu setzen und daran zu glauben», erklärte Louis Margot. Wir sind stolz, Charity-Partnerin dieses grossartigen menschlichen Abenteurers zu sein. Folgen Sie der aussergewöhnlichen Weltreise von Louis auf humanimpulse.ch





Den schrecklichen Gefechten im Sudan entkommen

Der Sudan wird seit Mitte April von einem internen Konflikt erschüttert. Auf der Flucht vor den Gefechten hatten bis Juni 2023 bereits 260'000 Menschen die Grenze nach Ägypten überquert. Einige Familien blieben in Assuan, die meisten zogen jedoch weiter nach Norden, in den Grossraum Kairo und nach Alexandria. 70 Prozent der Vertriebenen sind Frauen und Kinder, deren Grundbedürfnisse nicht gedeckt sind.



«Im Grossraum Kairo helfen wir neu angekommenen Familien bei der Wohnungssuche und bieten ihnen psychosoziale Unterstützung an. Ausserdem stellen wir drei lokalen sudanesischen Organisationen Hilfsgüter zur Verfügung, da sie die Bedürfnisse am besten kennen und den vor dem Konflikt geflohenen Familien am nächsten stehen», erklärt Marika Macco, Programmleiterin von Terre des hommes in Ägypten.

In Assuan wollen wir in Zusammenarbeit mit einer lokalen Partnerorganisation Kindern und Müttern psychosoziale Unterstützung bieten, Müttern helfen, eine Erwerbstätigkeit aufzunehmen, Berufsausbildungen für Jugendliche organisieren und Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen geeignete Unterstützung anbieten.

«Die Partizipation und die Autonomisierung von Betroffenen stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Es geht darum, ihre Fähigkeit zu stärken, die schwierige Situation, in der sie sich befinden, zu überwinden», meint Marika Macco abschliessend.

Video: Live aus einem FabLab



Áron Süttheo, Projektleiter in Ungarn, hat sich für einen Live-Chat unseren Facebook-Abonent:innen angeschlossen. Wie lassen sich Technologie und Innovation nutzen, um ein sicheres Umfeld für von Migration betroffene Kinder und Jugendliche zu schaffen? Entdecken Sie seinen Standpunkt. (Auf Englisch)

Die Zeit nach Covid, erzählt von Kindern in Myanmar



«Ich sollte im 11. Schuljahr sein, habe aber erst die 9. Klasse abgeschlossen. Ich habe davon geträumt, Ingenieur zu werden, muss jetzt aber zum Unterhalt meiner Familie beitragen.» Diese Sammlung enthält die Geschichten von Yu Wan und 14 weiteren Kindern, die ihr Leben nach der Gesundheitskrise neu ausrichten müssen. (Auf Englisch)

Publikation: Wenn die Justiz digitalisiert wird



Die Justiz wird zunehmend digital, zum Beispiel mit Verfahren per Videokonferenz. Die mit dieser neuen Umgebung verbundenen Risiken müssen indessen ernst genommen werden: Sind Kinder genügend informiert? Sind Jugendliche ohne Internetzugang benachteiligt? Lesen Sie unseren Bericht. (Auf Englisch)



Familien vor den Folgen der Dürre bewahren

Garissa County im Nordosten Kenias bekommt die Auswirkungen der globalen Erwärmung mit voller Wucht zu spüren. In dieser Region werden die Gemeinschaften in ihrer Lebensweise erschüttert, vor allem Kinder sind betroffen. Terre des hommes arbeitet Hand in Hand mit der Regierung, um die Gesundheit der schwächsten und isoliertesten Familien zu schützen.



^ In Leheley versammeln sich Frauen und Kinder, um Gesundheitstipps zu erhalten. Terre des hommes identifiziert an Mangelernährung leidende Kinder und liefert die notwendigen Medikamente.

Unter dem bruchstückhaften Schatten einer verkrüppelten Akazie sind etwa 40 Frauen und Kinder versammelt, es herrscht fröhliches Geplapper. Viele sitzen im Schneidersitz auf bunten Matten, die auf dem trockenen Gras ausgebreitet wurden. Babys klammern sich an die Arme ihrer Mütter. Andere wiederum warten stehend auf ihre Untersuchung. Es ist halb acht Uhr morgens, das vom Klinikleiter Bernard Mutwiri koordinierte Team hat zwei Tische und einige Stühle möglichst nahe am Baumstamm platziert, ebenso eine Messlatte und eine Personenwaage. Das Ganze dient als Arztpraxis mitten auf dem Land.

Wir befinden uns in Leheley, in der Nähe von Modogashe, einer in der Weite der ariden und semiariden Zonen im Nordosten Kenias verlorenen Ortschaft. Nach Garissa, der Hauptstadt des gleichnamigen Countys, sind es 150 Kilometer und viele Stunden auf schlechten Strassen. Hier leben fast 900'000 Menschen über ein Gebiet verstreut, das grösser als die Schweiz ist. In dieser Abgeschiedenheit in einer Region, die von den Auswirkungen der globalen Erwärmung hart getroffen wird, erfüllen Bernard Mutwiri und die Fachkräfte, die an seiner Seite arbeiten – Pflegepersonal, Ernährungsberater:innen und Apotheker:innen –, eine Aufgabe, die für die Bevölkerung lebenswichtig geworden ist.

Ein ambulantes Therapieprogramm

In einen grossen violetten Schleier gehüllt, trägt Kamila ihre Nichte Hikma mit einem rosa Tuch fest um die Hüfte gebunden.



«Jetzt geht es der Kleinen besser.»

Kamila und ihre Nichte Hikma

Nach dem Tod der Mutter des Mädchens nahm sie es in ihr strohgedecktes Haus auf, wo zwei weitere Waisen und ihre eigenen Kinder zusammenleben. Der Alltag dieses Haushaltes wurde durch die Dürre, von der die Region heimgesucht wird, aus dem Lot gebracht.

Als das mobile medizinische Team vergangenen Februar Hikmas Armumfang mass, stand die Diagnose fest: akute Mangelernährung. Das Mädchen wurde sofort in ein ambulantes Therapieprogramm aufgenommen. Seine Genesung konnte beschleunigt

werden dank einer finanziellen Unterstützung, die es seiner Tante ermöglichte, ihm und ihren anderen Kindern Essen zu kaufen. «Jetzt geht es der Kleinen besser. Allen meinen Kindern geht es gut», erklärt Kamila erleichtert, während der aufkommende Wind den Staub aufwirbelt.

Da Familien wie diejenige von Kamila zu weit von medizinischen Einrichtungen entfernt wohnen, kommen die Gesundheitsdienste mit multidisziplinären Teams zu ihnen. Das Projekt wurde im Oktober 2022 mit Unterstützung der Glückskette lanciert und wird von Terre des hommes (Tdh), dem kenianischen Gesundheitsministerium und den lokalen Behörden gemeinsam durchgeführt, mit dem Hauptziel, Erkrankungen und Todesfälle von Kindern unter fünf Jahren sowie von schwangeren Frauen und stillenden Müttern zu vermeiden.

Gesundheitsberatung und Hygienepraktiken

Am Fusse des Baumes in Leheley wird der Vormittag dazu genutzt, Müttern Gesundheitstipps zu geben, Hygienepraktiken zu fördern, Impfungen durchzuführen, Medikamente und Vitaminpräparate an Personen abzugeben, die diese brauchen. Und vor allem wird das Team mangelernährte Kinder ausfindig machen, um komplizierte Fälle ins Spital von Modogashe zu überweisen.

< Die Dürre zwingt Familien zur Umsiedlung. Mit der Folge, dass 2,7 Millionen Kinder die Schule abbrechen mussten.



^
Um Wasser zu holen, müssen die Menschen nun lange Strecken zurücklegen, da die gewohnten Quellen versiegt sind.

Eine endlose Dürre

Wassersorgen sind in Nordkenia und vor allem am Horn von Afrika eine Konstante. In den letzten drei Jahren sind in dieser Region, in der jährlich zwei Regenzeiten Wasser bringen, nacheinander fünf davon ausgefallen. Der ausbleibende Niederschlag führte zu einer noch schlimmeren Dürre als diejenige von 2010, die aufgrund ihrer aussergewöhnlichen Schwere in Erinnerung geblieben ist. Wiederum hat sich der Ernährungszustand der Bevölkerung erheblich verschlechtert. Der Zusammenbruch der Milchproduktion, der wichtigsten Proteinquelle für diese Familien, von denen 95 Prozent als Hirten leben, verschärft die Ernährungskrise. Mehr als neun von

zehn Herdenbesitzern berichten von verlorenen Tieren.

Wie bei allen anderen in ihrer Umgebung beruhte das wirtschaftliche Gleichgewicht von Kamilas Haushalt auf dem Viehbestand der Familie. «Wir haben eine schwierige Zeit durchgemacht. Es gab kein Trinkwasser und viele Krankheiten begannen sich auszubreiten. Da es keine Weideflächen mehr gab, ist unser Vieh verendet. Selbst unsere Esel und Kamele sind zu schwach geworden, um etwas zu transportieren. Das Geld für den Kauf wichtiger Produkte, darunter Lebensmittel, ist uns schliesslich ausgegangen», berichtet diese Mutter.

Erschwerend kommt hinzu, dass der Nordosten Kenias mehr als 300 Kilometer von der Hauptstadt Nairobi entfernt ist. Es handelt sich um eine in Bezug auf öffentliche Leistungen und die Infrastruktur seit je vernachlässigte Region, weshalb die Bevölkerung noch stärker unter der Erderwärmung leidet als anderswo. Ihre Auswirkungen beschränken sich nicht auf den Hunger. Die Dürre führt zu Armut, sie verursacht Vertreibungen, schürt Spannungen und hindert Kinder am Schulbesuch.

Ein Schritt in Richtung Autonomie

«Unser Ziel ist es, die kenianischen Behörden zu befähigen, mehr zu tun und mehr zu erreichen. Die mobilen Teams, die auf die Bevölkerung zugehen, vereinen Expertise aus den Bereichen Gesundheit und Kinderschutz. Wir verteilen auch Hygienepakete mit einem 20-Liter-Kanister, einem Eimer, einem Stück Seife und Produkten für die Wasseraufbereitung. Schliesslich haben wir im Rahmen unseres Projekts die Kompetenzen von mehreren Dutzend Gesundheits- und Kinderschutzarbeitern gestärkt, damit sie Fälle erkennen und direkt auf die Mitglieder ihrer Gemeinschaften einwirken können», erläutert Céline Beaudic, Delegationsleiterin von Tdh in Kenia.

Von einem Extrem ins andere

Die historische Dürre am Horn von Afrika (Äthiopien, Eritrea, Somalia, Dschibuti, Kenia und Sudan) ist auf die beispiellose Kombination von fehlendem Regen und hohen Temperaturen zurückzuführen, die für die rekordstarke Austrocknung der Böden und Pflanzen verantwortlich ist. Sie führt dazu, dass mehr als vier Millionen Menschen in dieser Region unter akuter Ernährungsunsicherheit leiden. Eine derartige Trockenheit wäre ohne die Folgen der menschlichen Treibhausgasemissionen nicht möglich gewesen, betont World Weather Attribution (WWA), ein globales Netzwerk von Wissenschaftler:innen, in einer im April 2023 veröffentlichten Studie. Sie kommt zum Schluss, dass der Klimawandel die Wahrscheinlichkeit solcher Dürren um das Hundertfache erhöht hat. Das andere Extrem ist, dass die wiederholte Austrocknung der Böden sie undurchlässig macht und, sobald Regen fällt, zu schweren Überschwemmungen führt, wodurch sich Epidemien wie Cholera leichter ausbreiten können.





«Der Klimawandel geht uns alle etwas an, es ist etwas sehr Wichtiges. Ich denke, man sollte mehr Bäume pflanzen, um dagegen anzugehen.»

Leila

«Wir haben uns entschieden, mit Tdh zu arbeiten, weil wir wissen, dass es ein Verbündeter ist, auf den man zählen kann. Wir haben bereits in der Vergangenheit gemeinsam Leistungen erbracht. Das Gesundheitsministerium ist nicht in der Lage, die schwächsten Bevölkerungsgruppen allein zu unterstützen. Die Partnerschaft mit Tdh ermöglicht uns, dorthin zu gehen, wo es keine medizinischen Einrichtungen gibt. Auch die Expertise im Bereich Kinderschutz ist sehr nützlich», erklärt seinerseits Hassan Gelley, ein Mitglied der Bezirksversammlung von Garissa County.

«Wir verteilen Hygienepakete mit einem 20-Liter-Kanister, einem Eimer, einem Stück Seife und Produkten für die Wasseraufbereitung.»

Céline Beaudic, Delegationsleiterin von Tdh in Kenia

Tdh arbeitet in dieser Region mit drei Spitälern, zehn Gesundheitszentren und neun- undzwanzig Krankenstationen zusammen.

Seit Beginn des Tdh-Projekts konnte die Zahl der mangelernährten Kinder drastisch gesenkt und die Durchimpfungsrate erhöht

werden. Nach einer geeigneten Behandlung wurden 95 Prozent der unter fünfjährigen Kinder, die an Mangelernährung gelitten hatten, wieder gesund. Die wiederkehrenden Niederschläge haben in den letzten Monaten zu einer leichten Verbesserung der Lage vor Ort geführt. *«Dank dem Regen und der Unterstützung durch Tdh hat sich unser Leben zum Besseren verändert. Zu sehen, dass meine Kinder stark und gesund sind, tut mir so gut»,* fährt Kamila mit vielsagenden Gesten fort.

Die 14 Millimeter Niederschlag, die im Mai von den kenianischen Behörden gemessen wurden, liegen aber immer noch unter dem Normalwert. Das saisonale Flussbett in Modogashe, wo die Familien sich gewöhnlich mit gelben Kanistern versorgen, ist bereits fast ausgetrocknet, während das Wasser hier früher, als es regelmässig regnete, in Strömen floss.

Auf der Suche nach einem besseren Leben

Da Dürren immer häufiger und intensiver auftreten, sind immer mehr nomadische Viehzüchter und Viehzüchterinnen gezwungen, ihre traditionelle Lebensweise aufzugeben, um ihr Überleben zu sichern. Einige Familien lassen sich in Dörfern nieder, andere erhoffen sich ein besseres

Leben, indem sie sich städtischen Zentren wie Garissa nähern. In den letzten Jahren sind am Stadtrand entlang der Strassen immer mehr neue, prekäre Siedlungen entstanden, in denen zu 80 Prozent Frauen und Kinder wohnen.

Die 14-jährige Leila und ihre Familie gehören zu den Menschen, die wegen des Klimas vertrieben wurden. Ihr Onkel mütterlicherseits, Awes, bei dem sie aufwächst, seit sie Waise ist, hat ebenfalls den Großteil seiner Tiere verloren. *«Es hat immer wieder Dürreperioden gegeben, aber die letzte war die schlimmste von allen. Wir waren gezwungen, nach Garissa zu fliehen. Vor Ort wurde ich mit vielen Problemen wie Arbeitslosigkeit konfrontiert. Es gab so viel zu tun, dass ich nicht wusste, wo ich anfangen sollte. Es kam vor, dass wir ohne eine Mahlzeit ins Bett gingen»,* berichtet er. Die einzige Alternative, die sich ihm bot, um der Untätigkeit zu entkommen, war das Fällen von Bäumen, die dann zu Holzkohle verarbeitet wurden. In Garissa wohnt die Familie in einem bescheidenen Haus zu einer Monatsmiete von 2000 Schilling, umgerechnet 13 Franken, ein kleines Vermögen für eine Unterkunft mit zwei Zimmern ohne sanitäre Einrichtungen und ohne Strom in einem Gebiet, das beim ersten Regen überschwemmt werden könnte.

«Der Klimawandel geht uns alle etwas an, es ist etwas sehr Wichtiges. Ich denke, man sollte mehr Bäume pflanzen, um dagegen anzugehen», erklärt Leila, die die Auswirkungen des Klimawandels selbst gesehen und erlebt hat.

Wieder zu träumen beginnen

Es war Bashir, ein von Tdh im Kinderschutz ausgebildeter Freiwilliger, der auf Leila gestossen war. Die Jugendliche hatte zwei Jahre zuvor die Schule abgebrochen, weil sie es sich nicht leisten konnte, das notwendige Schulmaterial zu kaufen. Seitdem war sie zu Hause geblieben und für eine Zwangsheirat gefährdet. Als ihr Fall gemeldet wurde, gab Tdh ihr finanzielle Unter-



«Ich verfolge ihre Fortschritte in der Schule genau. Sie ist fleissig und arbeitet gut.»

Bashir, ein von Tdh im Kinderschutz ausgebildeter Freiwilliger

stützung. «Wir konnten mir eine Schuluniform und Bücher kaufen, sodass ich wieder zur Schule gehen kann», erklärt das ganz in Blau gekleidete Mädchen mit einem riesigen Lächeln auf den Lippen, als es von seinem Traum erzählt, Flugzeugpilotin zu werden. «Ich verfolge ihre Fortschritte in der Schule genau. Sie ist fleissig und arbeitet gut», stellt Bashir erfreut fest, der Freiwillige, dem die Jugendliche ihre Rückkehr auf die Schulbank verdankt. Mit dem Geld konnte ihr Onkel Awes auch seine Schulden bei verschiedenen Händlern begleichen und eine Matratze kaufen. «Ich muss jetzt

Sahara und ihr Töchterchen Maryan, das dank dem ambulanten Therapieprogramm von Terre des hommes an Gewicht zugenommen hat.



nicht mehr bei Nachbarn betteln», meint der Mann und lächelt verlegen.

Schnell handeln

Auch die kleine Maryan ist noch einmal davongekommen. Sie ist das jüngste von fünf Geschwistern, die in einem kleinen Lehmhaus mit einem notdürftig gedeckten Dach in einem Dorf am Rande von Garissa leben. Auf dem Boden ausgebreitete Lumpen dienen als Matratze. «Wir besitzen nur noch wenige Rinder», stellt ihre Mutter Sahara unter ihrem purpurroten Schleier schüchtern fest. Im Rahmen eines Outreach-Einsatzes diagnostizierte Tdh bei Maryan eine schwere akute Mangelernährung und überwies sie umgehend in ein Gesundheitszentrum von Garissa. Risala Hussein, die Ernährungsberaterin, die in dieser Klinik arbeitet, hat sich sofort nach seiner Ankunft um das Mädchen

gekümmert. Es musste schnell gehandelt werden. «Maryan war in einem ernsten Zustand, sie ist gerade noch rechtzeitig in die Klinik gekommen», erinnert sich die 31-Jährige ganz gerührt.

«Nichts hätte mich glücklicher machen können, als zu sehen, wie meine Tochter zunimmt»

Sahara, Maryans Mutter

«Wie in anderen durch die Trockenheit vertriebenen Haushalten sind in ihrer Familie alle Risikofaktoren vorhanden: Armut, schlechte Ernährung und mangelnde Hygiene. Maryans Mutter hatte erkannt, dass ihr Baby sich nicht normal entwickelte. Während der Schwangerschaft hatte sie selbst Hunger gelitten. Und danach wurde

nichts besser», fährt die Ernährungsberaterin sanft lächelnd fort. Zum Glück konnte das Mädchen durch die Verabreichung von Medikamenten und therapeutischer Fertignahrung schnell wieder zu Kräften kommen. Innerhalb weniger Wochen stieg sein Gewicht von 4,6 auf 9,8 Kilo. «Nichts hätte mich glücklicher machen können, als zu sehen, wie meine Tochter zunimmt», betont Sahara, ihre Mutter, und hält die Kleine fest in den Armen. Im Hinblick auf die Zukunft ist die junge Mutter nachdenklich: «Die globale Erwärmung belastet unser Leben. Die Lösung wäre, mehr Bäume zu pflanzen und Brunnen zu bohren. Oder aber wir überlegen uns, an einen Ort weiterzuziehen, wo wir Wasser und Weiden vorfinden.»

Angélique Mounier-Kuhn



Mit Ihrer Spende können wir zum Beispiel

CHF 50.-

Hygienematerial
für 10 Familien
bereitstellen

CHF 100.-

Gesundheitsbotschaften
in vier
Gemeinschaften
verbreiten

CHF 300.-

drei Kinder
gegen
Mangelernährung
behandeln

Für eine Spende verwenden Sie bitte die QR-Rechnung des beiliegenden Briefs oder nutzen Sie eine der auf Seite 3 beschriebenen Möglichkeiten.

Judah Kimuli, Programmbeauftragter Gesundheit und Ernährung in Kenia

Die Dürre führt zu Hunger, Krankheiten und Vertreibung. Judah Kimuli erklärt, wie das von Terre des hommes (Tdh) umgesetzte Projekt die dringenden Bedürfnisse der am stärksten gefährdeten Familien erfüllt und mit der Stärkung der Kapazitäten lokaler Akteure auch eine nachhaltige Wirkung erzielt.



«Eine Frau kam auf uns zu. Sie sah traurig aus und trug etwas auf ihrer Taille. Wir erkannten, dass es ein Baby war, dem es sehr schlecht ging. Wenn wir dieser Mutter nicht begegnet wären und den neun Monate alten Jungen nicht sofort medizinisch versorgt hätten, hätte er wahrscheinlich nicht überlebt.»

Worin besteht Ihre Arbeit bei Tdh?

Als Projektleiter in Garissa County stehe ich in der Krise an vorderster Front. Unsere Herausforderung ist kolossal: die Auswirkungen des Klimawandels auf die Schwächsten unter uns – Kinder, schwangere und stillende Frauen – abschwächen. Jeden Tag bemühe ich mich, den reibungslosen Ablauf unserer Aktivitäten zu gewährleisten, indem ich Fristen einhalte und unermüdlich unsere Ziele verfolge. Aber wir sind nicht allein in diesem Kampf. Um unsere Aufgabe zu erfüllen, arbeiten wir eng mit wichtigen Akteuren der Region zusammen: dem Gesundheitsministerium, den lokalen Gemeinschaften, der örtlichen Verwaltung, unseren Umsetzungspartnern sowie UN-Organisationen wie Unicef und dem Welternährungsprogramm. Gemeinsam bauen wir eine starke und koordinierte Antwort auf diese Krise auf für diejenigen, die sie am dringendsten benötigen.

Wie ist die aktuelle Lage in Garissa County?

Weideland ist verschwunden. Vorher hatte ich noch nie gesehen, dass Kühe sterben, weil sie nichts mehr zu fressen hatten. Die meisten Familien haben schon mindestens die Hälfte des Viehbestands verloren, von dem ihr Lebensunterhalt abhängt. Es ist das erste Mal seit Jahren, dass wir sehen, wie Familien von einem Unterbezirk in einen anderen ziehen und so viele Binnenvertriebene in der Stadt Garissa zusammenkommen. Trotz der jüngsten Regenfälle



verbessert sich die Situation nicht. Eine kurze Atempause ist alles, was sie gebracht haben. Die Wasserreservoirs sind bereits ausgetrocknet und zwischen den Gemeinschaften kommt es immer häufiger zu Konflikten um knapp gewordene Weideflächen. Die grösste und dringendste Herausforderung ist jedoch die wachsende Zahl von Kindern, die unbedingt unsere Unterstützung brauchen.

Wie reagiert Tdh auf diese Situation?

Wir verwenden einen sektorübergreifenden Ansatz, um die grösstmögliche Wirkung zu erzielen. Wir leisten Nothilfe, um

die Auswirkungen der Dürre zu begrenzen und Todesfälle zu verhindern. Gleichzeitig bemühen wir uns, lokale Strukturen, insbesondere im Gesundheitsbereich, zu stärken, damit sie in der Lage sind, die Arbeit in Zukunft fortzusetzen. Wir arbeiten dazu eng mit dem Gesundheitsministerium und dem Jugendamt zusammen. Aus diesem Grund bilden wir innerhalb der Gemeinschaften auch Freiwillige in den Bereichen Gesundheit und Kinderschutz aus.

Wie werden Sie von den Gemeinschaften aufgenommen?

Sie schätzen unsere Arbeit und erkennen in Tdh eine integre Organisation, die ihnen qualitativ hochwertige Leistungen bietet. Sie schenken uns Vertrauen und glauben uns, dass wir ihnen helfen wollen. Ich arbeite seit acht Jahren in der Region und bin immer sehr gut aufgenommen worden.

Woher nehmen Sie Ihre Motivation?

Schon als Kind wollte ich im medizinischen Bereich arbeiten, um Leben zu retten und leidende Menschen wieder zum Lächeln zu bringen. Meine Arbeit erfüllt mich mit Zufriedenheit. Ich freue mich immer, wenn ich sehe, wie bedürftige Kinder oder Frauen dank der von uns angebotenen Leistungen ein neues Leben beginnen können. Wir sind alle sehr motiviert, weil wir nützlich sein wollen. Die Kinder, die

Tdh betreut, brauchen medizinische Versorgung, sauberes Trinkwasser und grundlegende Hygiene. Einige benötigen auch psychologische Unterstützung. Aus all diesen Gründen sind wir hier. Mein grösster Wunsch, mein sehnlichster Traum ist es, mein ganzes Leben damit zu verbringen, mit diesen Not leidenden Kindern und Frauen zu arbeiten und ihnen die Hand zu reichen, wenn es sonst niemand kann.

Welche Erfahrung hat Sie am meisten geprägt?

Davon gibt es viele, aber ich erinnere mich besonders an den letzten 28. Dezember. Wir begannen das Programm und machten einen Ortsbesuch. Eine Frau kam auf uns zu. Sie sah traurig aus und trug etwas auf ihrer Taille. Wir erkannten, dass es ein Baby war, dem es sehr schlecht ging. Wenn wir dieser Mutter nicht begegnet wären und den neun Monate alten Jungen nicht sofort medizinisch versorgt hätten, hätte er wahrscheinlich nicht überlebt. Hanat, so sein Vorname, war stark mangelernährt, dehydriert und litt an einer Lungenentzündung. Als wir ihn ins Spital brachten, hatte sich sein Zustand bereits etwas stabilisiert. Dann erholte er sich allmählich. Heute wiegt Hanat doppelt so viel wie damals. Er ist in bester Verfassung!

Das Interview wurde von Angélique Mounier-Kuhn geführt.



Zwischen Gewalt und Resilienz: 50 Jahre für die Kinderrechte in Palästina kämpfen

1973, vor genau 50 Jahren, begann Terre des hommes (Tdh) in Palästina zu arbeiten. *«50 Jahre, das sind zwei Generationen!»,* betont Khitam Abuhamad, Leiterin des Tdh-Büros in Gaza. Wir begannen unsere Arbeit in Hebron in Cisjordanien, um Kinder mit Ernährungsproblemen zu behandeln. Elf Jahre später nahmen wir unsere Tätigkeit in Gaza auf. *«Ich erinnere mich, das Logo von Tdh gesehen zu haben, als ich klein war»,* fährt Khitam fort, die in Gaza aufgewachsen ist, bevor sie im Ausland studiert hat und wieder zurückgekommen ist. *«Terre des hommes war von Anfang an sehr bekannt. Sie war eine der wenigen Organisationen, die gegen die Unterernährung von Kindern kämpften.»*



Ein halbes Jahrhundert später ist die Lage weiterhin kritisch. In einem unbeständigen und äusserst angespannten politischen Umfeld, in dem die Bewegungsfreiheit eingeschränkt ist und es häufig zu Gewaltausbrüchen kommt, werden die Rechte von Kindern systematisch verletzt. Besonders dramatisch ist die Lage in Gaza, das seit nunmehr 17 Jahren unter einer Blockade steht. *«1973 lebten wir bereits unter der Besatzung. Jetzt ist es noch schlimmer. Die Kinder von heute haben ihr ganzes Leben unter der Blockade verbracht, sie kennen das normale Leben nicht. Wenn du heute in Gaza 17 Jahre alt bist, hast du bereits fünf Kriege erlebt und weisst nicht, wie es ist, 24 Stunden am Stück Strom zu haben.»*

Im Lauf der Zeit hat Tdh Expertise im Kinderschutz entwickelt: Wir bekämpfen die schlimmsten Formen von Kinderarbeit, bieten Familien psychosoziale Unterstützung und helfen Kindern, die die Schule abgebrochen haben, wieder dem Unterricht zu folgen. Nachdem wir festgestellt hatten, dass Kinder in Konflikt mit dem Gesetz mit grossen Schwierigkeiten konfrontiert sind, starteten wir 2011 Aktivitäten, um sicherzustellen, dass ihre Rechte innerhalb der Justizsysteme respektiert werden. 2014 gehörten unsere Teams zu den ersten, die Familien Nothilfe leisteten, die durch den Krieg innerhalb des Landes vertrieben worden waren.

Unsere Arbeit ist ganzheitlich und bietet umfassende Unterstützung für Kinder und Familien. *«Man kann ein Kind nicht wieder in die Schule eingliedern, ohne sicherzustellen, dass es zu essen hat und die psychologische Unterstützung erhält, die es braucht»,* erläutert Khitam. Unsere Arbeit wurde von Anfang an für ihre Qualität und ihre Relevanz geschätzt. Ein Schlüssel zum Erfolg? Mit lokalem Personal arbeiten, das den Kontext und die Herausforderungen versteht. Zu Beginn der 2000er Jahre wurden die Tdh-Gesundheitsprojekte von einer lokalen Organisation übernommen, die das von uns Begonnene erfolgreich weiterführt. *«Man kann sagen, dass Tdh eine Pionierin ist wenn es darum geht mit lokalen Partnern zusammenzuarbeiten»,* fügt Khitam an.

«50 Jahre Präsenz erfüllen mich mit Stolz. Es zeugt von der Nachhaltigkeit unserer Arbeit. In 50 Jahren konnten wir Hunderttausenden Kindern und Familien helfen. Dieser Jahrestag bietet Gelegenheit, das Leben, die Solidarität und die Fortschritte, die wir gemacht haben, zu feiern. Wir feiern auch unser Personal, unsere Partner und all unsere Spender, die es uns ermöglichen, voranzukommen und weiterhin das Leben von Kindern zu verändern. Es gibt viel Leid, aber auch Hoffnung, denn man sieht, dass es Menschen gibt, die bereit sind, anderen zu helfen, ihre Schwierigkeiten und Herausforderungen zu meistern. Das ist die Quintessenz der humanitären Arbeit», bringt es Khitam auf den Punkt.

Isabel Zbinden

^
Bild:
Ein Tdh-Mitarbeiter spricht mit einem Mädchen in Palästina.



Mobiler Verkauf



2. Dezember – Olten, Gemüsemarkt

Unsere kreativen Freiwilligen sind von 8 bis 11 Uhr mit Verkaufskörben unterwegs auf dem Gemüsemarkt an der Bifangstrasse und verkaufen wunderschöne Weihnachtsdeko. Kommen und staunen Sie! Mit dem Kauf unterstützen Sie auch die Kinderschutzprojekte von Tdh.

Weihnachtsverkauf



2. Dezember – Solothurn, Wochenmarkt

Unsere Freiwilligen aus der Region Solothurn verzaubern von 9 bis 12 Uhr mit ihren kreativen Weihnachtsdekorationen auch Sie! Geniessen Sie das spezielle Ambiente und stärken Sie mit einem Kauf oder einer Spende die Kinderrechte weltweit.

Adventsmärt/ Weihnachtsmarkt



2. Dezember – Kerns, Pfarrhof

9. Dezember – Sachseln, Dorfplatz

Von 9 bis 12 Uhr Verkauf von selbst hergestellten Adventskränzen, -gestecken und vielem mehr.



Eine NGO mit einem Vermächtnis bedenken: Warum und wie?

Der 13. September ist der internationale Tag des Testaments. In der Schweiz ist die Grosszügigkeit tief in der Kultur verwurzelt, bis zu 80 Prozent der Bevölkerung spendet regelmässig. Die Möglichkeit eines Vermächtnisses ist aber weniger bekannt. Warum ist ein Vermächtnis an eine Organisation wie Terre des hommes (Tdh) interessant? Wie vorgehen? Dr. Marius Brühlhart, Professor an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Lausanne, gibt Antwort.

Warum eine NGO wie Tdh mit einem Vermächtnis bedenken?

Wer über Vermögen verfügt, lässt sehr oft die eigenen Kinder davon profitieren, was völlig normal ist. Man kann sich aber auch fragen: Warum nicht einen Teil dessen, was ich gespart habe, mit Menschen teilen, die grössere Bedürfnisse haben als meine eigenen Kinder?

Kann ein Vermächtnis auch etwas Praktisches haben?

Etablierte, angesehene Wohltätigkeitsorganisationen wie die Stiftung Terre des hommes verdienen Unterstützung, da sie bekanntermassen gute Arbeit leisten. Ich persönlich spende gerne im Dezember, habe aber oft keine Zeit oder vergesse es. Ein Vermächtnis ermöglicht es, eine grosse Spende auf einmal zu machen, das ist praktisch. Doch nicht alle wissen, dass die Möglichkeit besteht, in einem Testament Organisationen zu berücksichtigen.

Was empfehlen Sie jemandem, der einer Organisation etwas vermachen möchte?

Es gilt in erster Linie daran zu denken, ein Testament zu schreiben, da sonst die gesetzlichen Erben oder der Staat alles erben. Mein Rat: Verfassen Sie ein Testament und warten Sie nicht zu lange damit! Es gibt viele Gründe, warum man am Lebensende über den Familienkreis hinaus mit anderen teilen möchte. Ein Verständnis von Menschlichkeit könnte doch auch sein, dass es durchaus vernünftig ist, breiter teilen zu wollen.



©tdh / N. Jidovanu

Geben Sie Ihrem Engagement mit einer Patenschaft Auftrieb! Sie haben die Wahl:



Patenschaft «Kinderhilfe»

➔ Ich verbessere das Leben von Kindern und Jugendlichen in 30 Ländern weltweit!

Ihre regelmässigen Spenden kommen allen unseren Kinderhilfe-Projekten zugute.

Meine Unterstützung geht dahin, wo Kinder sie am dringendsten benötigen.

Ab **CHF 30.– im Monat**



Patenschaft «Gesundheit von Mutter und Kind»

➔ Ich unterstütze die Gesundheit von Müttern und Kindern, um Leben zu retten!

Ihre Spenden kommen unseren Aktivitäten im Gesundheitsbereich zu.

Ich ermögliche die Entwicklung von Gesundheitsprojekten weltweit.

Ab **CHF 45.– im Monat**



Scannen Sie diesen QR-Code und treffen Sie Ihre Wahl!



Siège | Hauptsitz | Sede | Headquarters
Av. Montchoisi 15, CH-1006 Lausanne
T +41 58 611 06 66, info@tdh.org
www.tdh.org, CH41 0900 0000 1001 1504 8

www.tdh.org/donner
www.facebook.com/www.tdh.org
www.twitter.com/tdh_org
www.instagram.com/tdh_org



Terre des hommes
Kinderhilfe weltweit.